

7. Sekundärliteratur

Blätter der Franckeschen Stiftungen.

Halle (Saale), 1933

Aus dem brieflichen Nachlasse Aug. Herm. Franckes

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Hälfte davon empfangen irgendeine Art von Regierungs=Unterstützung. Auch der Bau einer neuen Eisenbahnlinie nach Freystadt hat ihr nicht geholfen, da die Gebiete, die sie früher versorgte, polnisch sind.

An dem Nachmittag, an dem ich Bischofsverder besuchte, war nicht ein Dutzend seiner Einwohner auf der Straße. Eine einsame Bauersfrau hatte einige Körbe Gemüse auf dem verlassenen Marktplatz aufgestellt, aber es waren keine Käufer da. Die geschlossenen Fenster der Läden geben den stummen Beweis für die Verödung, die durch die Grenzziehung verursacht worden ist.

Die Polen behaupten natürlich, daß das Korridorgebiet einmal unter polnischer Herrschaft stand und daß es ethnologisch rechtmäßig zu ihnen gehört. Tatsächlich erheben sie sogar Anspruch auf die ganze Provinz Ostpreußen. Aber es ist nicht nötig, deutsche oder polnische Propagandisten zu hören. Man braucht nur das Weichsel=land zu besuchen und die Augen offenzuhalten. Die Schlösser und Kirchen, die im 13. Jahrhundert von den Deutschen Ordensrittern gebaut wurden, das Vorhandensein deutscher Kunst und Kultur überall und das Fehlen irgendwelcher polnischer, Polens allgegenwärtige Offiziere und die Polizei enthüllen die Wahrheit über die Lage.“

R. R. Ritchen.

Aus dem brieflichen Nachlasse Aug. Herm. Franckes

Es bedarf wohl keiner besonderen Begründung, daß man in den Blättern der Franckeschen Stiftungen, die sich auch Aug. Herm. Franckes=Blätter nennen könnten, unsern Stifter selbst zu Worte kommen läßt, nicht mit einer Predigt oder wohlwollenden Ermahnung oder einer sonstigen Äußerung, die man in seinen gedruckten Werken lesen kann, sondern in seinen Briefen, in denen seine ganze Persönlichkeit uns unmittelbar gegenübertritt. Aus dem ausgedehnten Briefwechsel, den der Mann Zeit seines Lebens geführt hat, der in alle Welt zerstreut ist und von dem nur geringe Teile veröffentlicht sind, wollen wir in fortlaufender Folge Proben bringen, die sein lebenswertes Wesen, seinen in der Liebe tätigen Glauben, sein Gottvertrauen, seine Zuversicht, aber auch den weitausgreifenden Einfluß seiner Persönlichkeit auf Männer und Frauen seiner Zeit, auf Arm und Reich, Hoch und Niedrig uns kundgeben. Hier bringen wir zwei Briefe zum Abdruck, von denen der eine nach Ostfriesland, der andere nach Siebenbürgen gegangen ist.

1.

In Ostfriesland war schon unter der Regierung Christian Eberhards dem Pietismus Tor und Tür geöffnet; sein Sohn Georg Albrecht, seit

2*

1708 Fürst des Landes, machte Enno Rudolf Brenneysen, den einstigen halle'schen Studenten (1693 immatrikuliert), zum Kanzler seines Reiches und förderte den ostfriesischen Schul- und Kirchendienst durch enge Verbindung mit Halle; er war, wie der Preußenkönig Friedrich Wilhelm I., ein Regent nach dem Sinne und Herzen Franckes. Diele Ostfriesen sind damals als Schüler im Pädagogium eingetreten, als Studenten der jungen Alma mater Halensis zugeströmt, von Halle aus sind viele Männer als Geistliche, Lehrer, Ärzte in das ostfriesische Land eingezogen und haben das praktische Christentum, wie sie es in Halle kennengelernt hatten, auch dort geübt. Zwei Briefe sind im Konzept erhalten, in denen Francke sich unmittelbar an den Fürsten wendet; der folgende Brief mag als Probe dienen für die Art, wie Francke zu gebietenden Herren sich zu stellen gewohnt war.

A 116, S. 350^a

Durchlauchtigster Fürst
Gnädigster Fürst und Herr,

Erw. Hochfürstl. Durchl. haben mein unterthänigstes an dieselben abgelassenes Dank-Schreiben für Dero dem Maylen-Hause erzeugte hohe Mildigkeit einer gnädigsten Antwort zu würdigen geruhet, worauf meine unterthänigste Erkenntlichkeit ich sogleich würde contestiret haben, wenn nicht um deswillen einigen Anstand hierin genommen hätte, weil dieselben zugleich zu erkennen gegeben, daß Ihnen nicht unangenehm seyn würde, so ich von denen Schrifften, die ich künftigt edirete, jedesmal ein exemplar übersendete, und sodann ein unterthänigstes Schreiben beyfügte, dem zu unterthänigster Folge überfende ich denn nunmehr ein exemplar von denen in dieser Leipziger Meße edirter Sonn- und Festtags-Predigten, als welches ich dem nach Ost-Frießland reisenden Hofmeister Walbaum*) eingehändigt, um daselbe Erw. Hochfürstl. Durchl. von meinethwegen unterthänigst zu praesentiren . . . Für dero herrlichen Wunsch, daß Gott das Maylenhaus wolle gesegnet seyn lassen, und über dasselbe mit seinem Gnaden-Schutz walten, damit seines Namens Ehre ferner dadurch verherrlicht werde, und dadurch viele Pflanzen der Gerechtigkeit angezogen werden mögen, sage ich unterthänigsten Dank, und nehme ihn in dem kindlichen Glauben und Vertrauen zu Gott an, daß derselbe solchen erfüllen und ihn Erw. Durchl. hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit vergelten werde. übrigen kann ich nicht genugsam mit Worten ausdrücken, wie sehr mich erfreue, Erw. Hochfürstl. Durchl. unter denen Fürsten des H. Röm. Reichs als einen solchen Fürsten zu kennen, der Sein Herz gerichtet hat sich

*) Anton Heinrich Wal(l)baum, ehemaliger Pädagogist, Erzieher im Hause des Generalluperintendenten von Ostfriesland Levin Coldewey.

Christi und seines Wortes und seiner Glieder nicht zu schämen; und daß dieselbe beflissen sind der heilsamen Lehre des Evangelii und von dem damit verknüpften thätigen Christenthum nicht nur an Dero Hochfürstl. Hofe und in Dero Residentz und ganzem Lande Thür und Thor aufzuthun, sondern auch selbst Dero Herz der Gnadenwirkung Gottes zu ergeben und mit eigenem guten exempel Dero hohen Angehörigen und Unterthanen vorzuleuchten. Dannenhero ich auch die Freymütigkeit in unterthgsten respect gebrauche, Ew. Hochfürstl. Durchl. bey so guter Gemüthsdisposition noch weiter in dem Namen des Herrn zu ermahnen sich ferner Dero Fürstl. Stand und damit verbundene viele und grosse Hinderniße der Nachfolge des gecreutigten Jesu von der Betrachtung des Wortes Gottes, von der Übung des Gebets und einem ernstlichen Glaubenskampff nicht abhalten zu lassen, sondern vielmehr durch alle Verhinderungen immer tapferer durchzubringen, durch den Glauben alles zu überwinden, dem vorgesteckten Kleinod der zukünftigen Herrlichkeit immer begieriger und freudiger entgegen zu gehen und alle äußerliche Standes- und andere Vortheile anders nicht als zur Verherrlichung des Namens Christi zu gebrauchen. In welchem allen Dero hochgeliebten Frau Gemahlin Durchl. welche hie meine unterthgste Begrüßung in dem Herrn finden und denen bey gedachter Gelegenheit die zweyte Ingelfingische*) Predigt auch unterthänigst sende, denenselben, wie nicht zweifle, mit Freuden durch Gottes Gnade Gesellschaft leisten werden, damit sie auch demaleins vor dem Thron Gottes mit einander vereinigt seyn mögen. Gewiß diese Verbindung in Gott wird denenselben mehr Vergnügung als alles andere, was genannt mag werden, bringen. Dies ist nach dem Wort des Herrn eine feine Klugheit und solches Lob bleibet ewiglich. Der Herr von Murm saget durch mich unterthänigsten Dank für Ew. Hochfürstl. Durchl. gnädigsten Gruß, und empfiehlt sich unterthänigst zu fernerer Hochfürstl. Gnade. Die ostfriesische Stipendiaten**) werden meine geliebte Collegae und ich uns ferner bestens zu aller möglichsten Fürsorge empfohlen seyn lassen; Womit dem allmächtigen Schutz Gottes und dessen Gnaden-Regierung in Christo Jesu Ew. Hochfürstl. Durchl. befehle als Ew. Hochfürstl. Durchl.

unterthgster Fürbitter
August Hermann Francke

Halle den 17. Mai 1724
A Sa SM. George
Albert, Prince d'Ost-Friesl.
Aurich

*) Auf seiner großen Reise ins Reich weilte Francke im November 1717 in Ingelfingen, wo er im gräflichen Schlosse predigte.

**) In den Jahren der Lehrtätigkeit Franckes an der Hallischen Universität sind 206 ostfriesische Studenten immatrikuliert.

Den zweiten Brief, an denselben Fürsten geschrieben am 2. August 1724, habe ich in meinem Beitrag zur Geschichte des Pietismus in Ostfriesland in den Upftalboombllättern Emden 1925 mitgeteilt.

2.

Der Empfänger des, wie aus dem Inhalt hervorgeht, nach Siebenbürgen gerichteten, im Konzept uns erhaltenen Briefes ist nicht genannt. Dielleicht ist es der Vater des Salomo Kolerer aus Kerefer (Siebenbürgen), dessen Name im Verzeichnis der im Jahre 1709 aufgenommenen Scholaren des Pädagogiums erscheint. Auch aus jenem fernen Lande, wie Francke sagt, „dem Ende der Christenheit“, wurden zahlreiche Knaben den Franckeschen Erziehungsanstalten zugeführt, viele Siebenbürgener wandten sich der halleischen Hochschule zu. In den Jahren seit Gründung der hallischen Universität 1694 bis zum Tode Franckes 1727 sind in der Universitätsmatrikel nicht weniger als 100 Siebenbürgener aufgeführt, als Transylvani bezeichnet, aus Kronstadt, Hermannstadt, Bistritz, Schäßburg u. a., natürlich zumeist Theologiestudierende. Es ist interessant, aus dem Briefe zu ersehen, welche Bedeutung Francke seinem kleinen Museum für die Jugenderziehung beigemessen hat, jenem Naturalienkabinett im Vordergebäude hoch oben im Dache, das selbst manchem Waisenhausler unbekannt ist. Vor allem aber tritt in dem Briefe Francke als der große, verantwortlichkeitsbewußte Erzieher uns entgegen, der, selbst festgebaut auf dem Grunde des Evangeliums, den ihm anvertrauten Zögling dem Ziele zuführen will, daß aus ihm ein Gottesmensch werde zu allem guten Werk geschickt.

Fl 135 Nr. 68.

Immanuel!

Mohlgeb. hochzuverehr. und hochgeneigter Gönner,

Es ist Dero geliebtes Söhnlein unter dem Schutz des Allerhöchsten wohl und gesund bey uns angelanget und sofort in unser pädagogium Regium recipiret worden, worauf er denn auch vorgestern mir zugesprochen und mich damit erfreuet, daß er bey seinen zarten Jahren immer getrosten Mut hat, so weit von seinen geliebten Eltern entfernt zu leben. Zugleich hat er mir nebst Euer Mohlgeb. geehrtesten Schreiben Dero werthestes Geschenk für die Naturalienkammer des Waisenhauses einen großen und wohlgeordneten Dorrath von alten nummis präsentiret: wofür denn billig hiemit in schuldigster Erkenntlichkeit gehorsamsten Dank erstatte, besonders, da mich nicht erinnere, daß die zur nützlichen recreation der Jugend angelegte Naturalien- und Raritäten-Kammer jemals auf eins eine so große accessionem bekommen, ob sie wol sonst aus lauter donariis bestehet.

Meine Sorge ist nun, daß Euerer Mohlgeb. hieselbst in der education Dero gel. Kindes alle erwünschte satisfaction gegeben

werden möge. Diemeil denn außer der möglichster Maßen dazu disponierten Einrichtung des Paedagogii das vornehmste auf den göttlichen Segen ankommt, so bitte ich von Herzen den, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heißet im Himmel und auf Erden, daß er die Informatores und mich in der Erziehung, Unterrichtung und Aufsicht dieses lieben Kindes mit seiner Gnade, Licht und Krafft stets secundiren wolle, auf daß an ihm eine überreiche Frucht von dieser Anführung beydes in der Zeit und in der Ewigkeit gefunden werde. Es studiren sonst ietzo zehen Siebenbürger bei uns Theologiam, davon einer Namens Füllstich*) an meinem Tische speiset**), welchen ich das Zeugniß geben kann, daß sie wegen ihres exemplarischen Wandels und wohl regulirten Studirens unsere Freude sind, und hoffentlich ihrem Vaterlande dereins treue Dienste thun werden. Nun ist auch der 11.te dazukommen. Ach Gott laße dann über diese eilte auch Dero gel. Kind nach Dero christlichem Wunsch hieselbst zu einem Werkzeuge zubereitet werden, dermaleins an einem Orte des Endes der Christenheit sein Lob ausbreiten zu laßen.

Mit welchem inniglichen Wunsche ich stets verharren werde
Euer Wohlgeb.

zu Gebeth und Diensten
verbundenster
August Hermann Francke

d. 5. Mai 1708

Karl Meiske, Bibliothekar.

Was könnt ihr?

Ein Wettbewerb für alle Schüler und Schülerinnen der Stiftungen

Eine Schilderung aus dem Leben in den Franckeschen Stiftungen oder eine Zeichnung (Schwarz=weiß) oder eine Bildaufnahme ist bis zum 20. August der Schriftleitung einzusenden unter Angabe eines Kennwortes. Beigelegt muß ein verschlossener Briefumschlag werden, der dasselbe Kennwort trägt und die Angaben über Namen, Alter, Schule, Klasse, Anschrift enthält. Die preisgekrönten Arbeiten werden n. M. veröffentlicht. Außer dem Herausgeber und Schriftleiter wird jedes Schulkollegium durch ein Mitglied bei der Beurteilung beteiligt sein, die in zwei Gruppen: a) alle Einsender über 14 Jahre,

*) In der Hallischen Universitäts=Matrikel Johannes Füllstich aus Kronstadt, 1706 inkribiert.

**) Franckes Haus war eine gastfreie Stätte, bei Mahlzeiten, zu denen sich Schüler und Studenten einfanden, führte der Hausherr erbauliche Tischgespräche oder erzählte von dem göttlichen Segen an andern Orten.